



Lohnunternehmen Marketing Preis

Hello Scotland

Sie erinnern sich! Auf der Agrotechnica haben wir die drei Gewinner des „Lohnunternehmen Marketing-Preises“ gekürt: Agrolohn Kobler, Agrar-Service Strauch und LU Blunk. Aber neben Urkunde und Pokal erwartete die Sieger eine Reise: vier Tage durch Schottland mit dem Highlight „Scotgrass“, die außergewöhnliche Grünlandmesse.



Sonntag, 9. Mai: Birmingham und das Schlosshotel

Anreisetag nach Birmingham, fast in der Mitte der britischen Inseln gelegen. Quasi als Sternflug sollte die Reisegruppe von den Flughäfen Hamburg, Düsseldorf und München starten, sich in Amsterdam treffen und dann gemeinsam nach Birmingham weiterfliegen. Früh aufstehen war für alle angesagt. Elvira Blunk und Sohn Jochen starteten mit mir ab Hamburg, Roland Kobler und Lebensgefährtin Andrea Ilg ab München, Susanne Deluge mit Reisepartnerin Helene Kortenhorn sowie Heinrich Wingels von Krone und Dr. Martin Thelen von JCB trafen sich am Flughafen Düsseldorf. Gegen Mittag erreichten wir die britische Metropole in den West-Midlands. Die Düsseldorf-er kamen dann einige Stunden später dazu.

Mit dem Shuttlebus ging es ins Hotel, essen und dann los zur Stadtbesichtigung. Unser Busfahrer kurvte mit uns in nahezu jede Ecke der Stadt und erzählte währenddessen begeistert

all das, was „schnelle“ Touristen so von seiner Heimatstadt wissen müssen. Birmingham zählt im reinen Stadtgebiet gut eine Millionen Einwohner – eine Industriestadt mit starker Metallverarbeitung, die jetzt allerdings im Wandel ist. Die Studentenzahlen dort wachsen rasant und geben der Stadt ein junges Gesicht. Früher nannte man die Gegend um Birmingham auch „Black Country“ wegen der vielen dampfenden Schloten. Fußball begeisterte werden wissen, dass in Birmingham zwei der ältesten und renommiertesten Fußballclubs der Premier League spielen und die Autofans kennen die Marken MG und Rover, die dort ihre Wurzeln haben.

Als wir unser Hotel ‚New Hall‘ erreichen, erwacht die Erinnerung an König Artus und Camelot. Vor uns tauchen die gewaltigen alten Mauern und Türme eines Schlosses auf, das von einem Wassergraben und herrlichen Park umgeben ist. Das also ist unser Hotel für diese Nacht. Außergewöhnlich aber eben „very british“. Nach dem Dinner geht es an die Bar. Das gehört dazu, nicht nur in Schottland, aber eben besonders hier.



Die Reise

1



5



4



- 1 Das Schlosshotel
- 2 „New Hall“ in Birmingham, das Quartier für die erste Nacht unserer Schottlandreise.
- 3 v.l.: Jochen Blunk, Andrea Ilg, Roland Kobler und Elvira Blunk nehmen Arthur Conan Doyle, den Autor der Sherlock-Holmes-Romane, in die Mitte.
- 4 Wir fahren vorbei an sattem schottischen Grün links und rechts des Highways.
- 5 Werksbesuche bei JCB standen am 2. Tag auf dem Programm. Das Familienunternehmen JCB produziert weltweit in 18 Werken mit 8.000 Mitarbeitern Baumaschinen und den Fasttrac.
- 6 Übernachtungsquartier Nummer Zwei, nahe Dumfries
- 7 Frühstück mit Fotoshow: Susanne Deluge zeigt erste Bilder. Sie hat die Super-Fotoausrüstung dabei und das richtige Auge für das Motiv.
- 8 Das Edinburgh Castle
- 9 ist Höhepunkt einer wunderschönen Altstadt.
- 10 Das Abschlussfoto vor unserem Hotel in Edinburgh.



7



8



9



10

Montag, 10. Mai: Radlader vom laufenden Band

Beim englischen Frühstück kommt man ebenso wenig an Toast und bitterer Orangemarmelade vorbei, wie an Eiern mit Speck oder Lachs, egal ob gerührt oder gespiegelt. Die Brit-

ten lieben es herzhaft. Heute steht gelb-schwarze Bau- und Landtechnik auf dem Plan. Wir besuchen das JCB Werk für Radlader, Teleskoplader und Fasttrac und danach die Zentrale des inhabergeführten Familienbetriebes. Die Marke JCB, wie sein Gründer und Eigentümer Sir Antony Bomford, haben nicht nur in der britischen Baumaschinenindustrie einen exzellenten Ruf. Die Familie Bomford dreht ein großes Rad und wer wie wir die Werke besucht, ist beeindruckt, wie modern und extrem sauber die Produktionsstätten sind. Zehn

dieser Werke von JCB stehen in Großbritannien. Weltweit verfügt das Unternehmen über 18 Produktionsstätten mit 8000 Mitarbeitern. Das Radladerwerk in Cheadle wurde 1999 gebaut, erzählt uns der Exportleiter Gavin Neate. 2001 kam dann die Fasttrac Produktion dazu. „Heute werden hier 4-5 Fasttrac und 8 Radlader in einer Schicht produziert“, schildert er. JCB leistet sich eine hohe Fertigungstiefe. Selbst nahezu alle Hydraulikzylinder entstehen in eigener Fertigung. Die Kabinen werden im eigenen Werk, in ca. 40 km Entfernung gebaut und die Getriebe kommen aus dem JCB Werk in Wrexham, ca. 100 km entfernt. Im Fasttrac 2000 und 3000 wird derzeit das eigene Lastschaltgetriebe verbaut. Für den 8000er kauft JCB das stufenlose Getriebe von Agco.



Deutschland ist für JCB ein wichtiger Absatzmarkt. Besonders die Landwirtschaft gewinnt als Kunde an Bedeutung, nicht nur für den Fasttrac, sondern auch die Rad- und Teleskopklader. Mittlerweile ist die Landwirtschaft am JCB Geschäft in Deutschland mit 45% beteiligt. 55% des Umsatzes macht JCB Deutschland mit der Bauindustrie.

Nach dem Mittagessen im Gästecasino von JCB geht es per Bus ca. 4 Stunden auf den Highway, bis wir unser nächstes Nachtquartier nahe Dumfries erreichen. Die Fahrt geht immer gen Norden, vorbei an sehr viel Grasland, durchzogen von Hecken oder Steinwällen. Wasser ist hier jedenfalls nicht der knappe Faktor, das satte Grün links und rechts an den Hängen beweist es. „Hauptsache Morgen ist es trocken“, hofft die Gruppe. Dann geht es zur Scotgrass, der besonderen Messe rund ums Gasland unter freiem Himmel.

Aber erst einmal erwartet uns als Nachtquartier wieder ein stilvolles Herrenhaus voll mit Traditionen, alten Bildern und wie unser Nachtquartier vom Vortage, ausgestattet mit einer gemütlichen Bar, an der wir den Tag ausklingen lassen.

Dienstag, 11. Mai: Scotgrass – viel laufen, viel sehen

Gott sei Dank – blauer, wolkenloser Himmel. Zeitig starten wir zum Gelände, auf dem die Scotgrass stattfindet. Aber wie überall auf der Welt verlangt auch hier die Zufahrt zur Messe Geduld. Für 10 km benötigen wir fast eine Stunde. Aber dann sind wir da. Geparkt wird auf frisch gemähtem Grasland, gezahlt pro Auto. In der Ferne sieht man schon Schlepper und Gerät ihre Bahnen ziehen, Fahnen und Trucks zeigen welcher Hersteller sich auf welchem Areal präsentiert.

Bei der Scotgrass handelt es sich um eine der drei Grasland-Shows, die in England im wechselnden Rhythmus in verschiedenen Regionen stattfinden. In diesem Jahr war Schottland mit der Scotgrass an der Reihe. Die Scotgrass dauert nur einen einzigen Tag und wird von ca. 10.000 Farmern und Lohnunternehmern besucht.

Das gesamte Vorführgelände umfasst ca. 10 ha und gehört zu einem 300 ha großen landwirtschaftlichen Versuchsbetrieb. Jede der schätzungsweise 30 Firmen, die hier mit ihren Maschinen unterwegs sind, hat eine Grasfläche von mehreren tausend Quadratmetern auf denen sie mähen, schwaden, wenden, pressen, laden oder häckseln kann. Die komplette



Kette von der Mahd bis ins Fahrsilo bzw. in den Folienballen wird hier gezeigt. Das Gras wird natürlich an diesem einen Tag nicht so stark angewelkt, wie wir das kennen. Aber all das Gras, das hier gemäht wird, kommt ins Fahrsilo bzw. in den Folienballen als späteres Futter für das Rindvieh.

Jeder Hersteller präsentiert seine Technik hier in Form von Vorführungen mehrmals am Tag. Das gilt auch den Fahrsilobetrieb, in dem Rad- und Teleskopklader von JCB das frisch geerntete Gras verteilen und fest walzen. Die Besucher können also sicher sein, dass sie all die Maschinen, die sie im Einsatz angucken wollen, auch sehen, ohne sich im Laufschrift über das Areal bewegen zu müssen.

Außer uns sind hier natürlich auch schottische Lohnunternehmer unterwegs. Man erkennt sie nicht auf Anhieb, aber an den arbeitenden Traktoren findet sich hier und dort der Hinweis „Contractor“. Ansonsten scheinen die Lohnunternehmer hier nicht wie bei uns offensiv und werbefreudig ihren Namen und Logo auf Westen und Jacken zu tragen. Werbung und Marketing ist dort offenbar bei den Lohnunternehmern noch kein Thema. Anders bei den Landtechnikherstellern, bzw. Importeuren, die sich hier mit ihrem Angebot spreizen. Mitunter erstaunt es, welch ein Aufwand an Eisen und Stahl hier für diesen einen Tag getrieben wird. Für die Besucher ist dies jedoch zweifellos ein echtes Erlebnis.

Aber hier wird nicht nur Erntetechnik rund ums Gras präsentiert. Auch verschiedene technische Lösungen zur Nachsaat und zur Gülleschlitzdüngung werden gezeigt. Alles im praktischen Einsatz, das ist das wirklich interessante an der Scotgrass.



Gibt es dort nun andere Technik als bei uns? Hin und wieder sieht man gezogene Häckslser oder aber Teleskopklader vor dem Mähwerk. Auch laufen dort Traktorenmarken in Größen bis zu 160 PS, die wir hier nur als Kommunal-Traktor bzw. Schmalspurschlepper kennen. Oder aber Ladewagen werden dort auf der Insel unter anderem Namen und anderer Farbe verkauft als bei uns. Es ist nicht die besondere Technik, die den Besuch der Scotland so lohnend macht, sondern die Art, wie dort Technik rund um das Grasland gezeigt wird. Das Gelände ist so weitläufig und die Anzahl der Maschinen so



Scotgrass



6



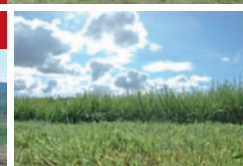
7



8



9



13



12



10



11



- 1 Pause der LU-Gewinnergruppe im Truck von JCB
- 2 Traktor-Outfit very british
- 3 Auf 10 ha wird vorgeführt.
- 4 Ansaattechnik für Grasland
- 5 Große Häcksler – dünne Schwaden
- 6 Festigkeitsprobe am Ballen
- 7 Verschiedene Geräte zum Gülle einschützen
- 8 Geduld vor den Brötchenbuden
- 9 Mistladen und -streuen
- 10 Nicht der einzige gezogene Häcksler
- 11 Expertengespräche
- 12 Susanne Deluge bei der Arbeit
- 13 Ungewöhnlich: Teleskoplader mäht.

Und Edinburgh soll die typischste aller Städte in Schottland, sagt man.

Mittwoch, 12. Mai: Sightseeing in Edinburgh

Heute ist Rückreisetag. Gegen Mittag startet unser Flieger wieder Richtung Amsterdam und dann geht es weiter nach Hamburg, Düsseldorf und München. Der Vormittag gehört jedem selbst. Wer will kann Edinburgh auf eigene Faust erkunden. Es ist eine außergewöhnlich schöne bzw. eigenwillige Stadt. Ein gewaltiger Burgkomplex thront am höchsten Punkt der Stadt. Direkt darunter zieht sich mitten durch die Stadt der Stadtpark mit der angrenzenden, phantastisch erhaltenen Altstadt. Wir sind uns einig: Hier ist Wiederkommen angesagt, denn Edinburgh ist gut für mindestens drei Tage und Abende.

Aus dem Flugzeug haben wir noch einen Blick auf die Highlands und unsere vier Tage

durch Schottland finden ihr Ende am späten Abend in Hamburg, München und Düsseldorf.

Haben Sie Lust bekommen ...

... auch mal solch eine Reise mitzumachen? Beim nächsten Lohnunternehmen Marketingpreis erwartet die Gewinner wieder eine interessante Reise. Vielleicht wieder auf die britische Insel. Also sortieren Sie schon mal Ihre Marketingaktivitäten für den Marketingpreis 2011. Ende dieses Jahres geht es wieder los, verlassen Sie sich drauf.

Natürlich können unsere drei Gewinner aus 2009, Agrolohn Kobler, Agra-Service Strauch und LU Blunk beim nächsten Marketingpreis nicht mitmachen. Wer gewinnt muss aussetzen, so die goldene Regel.

Hans-Günter Dörpmund,
Redaktion Lohnunternehmen

groß, dass man auch wirklich Maschinen sieht und nicht nur Menschen. Wer fußlahm ist, kann sich entweder von einem der ständig kreisenden Traktor-Wagen-Gespanne von A nach B kutschieren lassen, oder aber er macht mal Pause an einer der Brötchenbuden.

Nach 6 Stunden „cross walking“ waren unsere Füße wie auch der Akku vom Fotoapparat erschöpft. Der Bus wartete und wir machten uns auf zum letzten Punkt unserer Reise durch Schottland. In Edinburgh wartet heute unser letztes Übernachtungsquartier. Downtown soll das Hotel liegen, also mitten in der Stadt.